

**VISITENKARTE**

Stand: September 2015

Vorbemerkung

Der Ökumenische Arbeitskreis Asyl Ludwigsburg von früher hat sich umbenannt und heißt jetzt Ökumenischer Arbeitskreis Asyl Ludwigsburg Stadt. Das hat den einfachen Grund, dass wir nicht mehr für den ganzen Landkreis da sind, sondern nur noch für die Flüchtlinge im Stadtgebiet. Im Landkreis haben sich in den letzten zwei Jahren viele neue Arbeits- und Freundeskreise gebildet, so dass wir da entlastet sind. Insgesamt dürften es jetzt 50 sein. Es gilt, Gott sei Dank, die Regel: Wo Flüchtlinge hin kommen, bilden sich auch Freundeskreise. Selbst in den Außenbezirken der Stadt, so zum Beispiel in Eglosheim, in Hoheneck, in Neckarweihingen, in Ossweil, im Grünbühl, gibt es eigene Arbeitskreise. Die Belange des gesamten Landkreises auf der Ebene der Arbeit von Ehrenamtlichen werden neuerdings von einem Ökumenischen Forum Asyl vertreten, für dessen Organisation von der Caritas und der Diakonie eine Fachstelle Asyl geschaffen worden ist.

Ein paar Zahlen und Fakten zur Flüchtlingssituation

Wir alle wissen, dass die Flüchtlingszahlen zurzeit rasant zunehmen. Die Medien sind voll davon. Noch vor wenigen Jahren waren Berichte über Asylsuchende eine Seltenheit, heute vergeht kein Tag ohne Hinweise auf die schwierige Aufgabe der Landkreise und Kommunen, die vielen Flüchtlinge unterzubringen, oder die schlimmen Erlebnisse der Flüchtlinge auf der Flucht.. Man ist törichterweise auf das Anwachsen der Flüchtlingszahlen nicht vorbereitet, daran liegt die augenblickliche große Bedrängnis, nicht darin, dass Deutschland so viele Flüchtlinge nicht aufnehmen oder verkraften könnte. Nach 1945 kamen Millionen. Und andere Länder, zumeist solche, die selbst Not leiden, darunter auch kleine Länder, nehmen das Vielfache von uns auf, Beispiel Pakistan, Beispiel Iran, dann Libanon, Jordanien, Türkei und auch viele afrikanische Länder, wie Kenia oder Äthiopien. Bei uns kommen auf vielleicht 300 Einwohner ein Flüchtling, im Libanon auf 4 Einwohner 1 Flüchtling.

Deutschland hat 2014 etwa 175.000 Asylsuchende aufgenommen. Auf Baden-Württemberg fielen davon etwa 26.000. Man rechnet für dieses Jahr (2015) mit einer Verdopplung der Zahlen, bis hin

zu 400.000 bundesweit (plus etwa 50.000 Folgeanträge), 52.000 Asylsuchende für Baden-Württemberg. Damit wäre der bisherige Höchststand aus den 90er Jahren wieder erreicht bzw. wird überboten, und eine Abnahme der Zahlen ist erst einmal nicht zu erwarten. Die „Schutzquote“ ist inzwischen gestiegen, von höchstens 10%, wie früher gang und gäbe, auf heute etwa 25%.

Ich hatte diese Sätze kaum geschrieben, da höre ich aus dem Landratsamt, dass die Prognose für Baden-Württemberg auf 70.000 Asylsuchende für 2015 hochgeschneit ist. Und einen Tag später las ich, man könne 80.000 erwarten. Im Bund hat sich in diesen wenigen Tagen die Prognose auf 800.000 verdoppelt! Alle obengenannten Zahlen oder die noch zu nennenden können morgen schon überholt sein.

Europa insgesamt nimmt wenig Flüchtlinge auf. Stichwort „Festung Europa“. Mit Hilfe von Frontex schützen wir uns martialisch vor „Eindringlingen“. Die europäische Flüchtlingspolitik ist schlimm. Viele europäische Länder sind nicht einmal bereit, Italien und Griechenland, wo die meisten Flüchtlinge ankommen, solidarisch beizustehen und Flüchtlinge zu übernehmen. Das Dublin-Abkommen (siehe unten) tut das Seine zu der Misere. Es ist für viele Flüchtlinge eine schreckliche Bedrohung.

Der Landkreis Ludwigsburg beherbergt zurzeit etwa 2100 Asylsuchende in Gemeinschaftsunterkünften, davon etwa 600 in der Stadt Ludwigsburg. Anfang letzten Jahres waren es kreisweit 900. Die Prognose für 2015 geht auf 3000, wenn nicht 3500. Die Unterkünfte platzen aus allen Nähten. Wir haben mit Ausnahme des Sonnenbergs und neuerdings auch wieder der Villeneuvestraße keine freien Gemeinschafts- oder Unterrichtsräume mehr. Das Landratsamt sucht dringend weitere Unterbringungsmöglichkeiten. In Asperg wird eine Industriehalle benutzt, in Tamm vorübergehend ein Bürohaus bezogen. Seit einiger Zeit werden auch Wohnungen angemietet, die dann zur Gemeinschaftsunterkunft werden. Die Miete zahlt dabei das Landratsamt. Und es gibt Pläne für Neubauten.

All das sind zuerst einmal die Probleme des Landratsamts, das für die Unterbringung von Asylsuchenden zuständig ist, solange die Asylverfahren laufen: die sogenannte vorläufige Unterbringung (im Anschluss an die Erstunterbringung). Bei Abschluss des Asylverfahrens aber oder nach längstens 24 Monaten greift die sogenannte Anschlussunterbringung, und die ist Aufgabe der Kommunen, der einzelnen Städte und Gemeinden also, die dann ähnliche Probleme haben. Die Stadt Ludwigsburg sucht für die Anschlussunterbringung ebenfalls Wohnungen. Wer etwas anbieten kann, kann sich bei Christoph Balzer melden: 07141-910-2241. Die Miete für die Wohnungen zahlt dabei die Stadt.

Herkunftsländer der Asylsuchenden
-----------------------------------

Vier Tendenzen prägen zurzeit das Bild von den Herkunftsländern, nämlich die Ankunft von Flüchtlingen aus Syrien, das im Bürgerkrieg versunken ist, aus den westlichen Balkanländern, allen voran Kosovo (wie schon einmal), Mazedonien, Serbien und Albanien, aus afrikanischen Ländern, wie Gambia, Eritrea, Somalia, Nigeria, und schließlich die asiatischen Länder, von Irak, Iran, Afghanistan, Pakistan und Indien bis zu China. Flüchtlinge aus der Russischen Föderation, insbesondere den Kaukasusstaaten (zum Beispiel Tschetschenien), spielen deutschlandweit ebenfalls eine große Rolle. – Die Flüchtlinge vom Balkan haben wegen unserer strengen Gesetze keine Chance, bleiben zu dürfen (nicht einmal die Roma, die in ihren Herkunftsländern in schlimmster Weise diskriminiert werden), obwohl von ihnen viele gut Deutsch sprechen und von deutschen Wirtschaftsbetrieben dringend gebraucht werden könnten. Es fehlt diesbezüglich ein echtes Einwanderungsgesetz! Mit dem entsetzlich komplizierten Ausländerrecht sind die Schwierigkeiten nicht zu bewältigen.

#### Unterkünfte im Kreis Ludwigsburg (mit den zumeist ausgeschöpften Kapazitäten)

Asperg (92), Benningen (48), Besigheim (5), Bietigheim-Bissingen (96), Bönningheim (47), Ditzingen (25), Freiberg (103), Gemmrigheim (17), Großbottwar (38), Großingersheim (7), Kirchheim/N. (2), Korntal-Münchingen (49), Kornwestheim (289), Ludwigsburg (586), Markgröningen (16), Möglingen (86), Oberriexingen (37), Oberstenfeld (65), Pleidelsheim (35), Sachsenheim (84), Schwieberdingen (96), Sersheim (57), Steinheim (20), Tamm (7), Unterriexingen (6), Vaihingen (96), Walheim (24) – Summe: 2232.

#### Wie geht es den Asylsuchenden in den Unterkünften?

Unsere Asylbewerber und Asylbewerberinnen – wir sprechen heute nicht mehr von „Asylanten“, weil das Wort in den neunziger Jahren einen abfälligen Beigeschmack bekommen hat – sind meistens sehr tüchtige Menschen, diejenigen nämlich, die es „geschafft“ haben. Es geht ihnen hier erst einmal relativ gut, indem sie für den Augenblick sicher sind, indem sie ein Dach über dem Kopf haben und ihnen in Form von staatlichen Leistungen ein Minimum auch an materieller Sicherheit garantiert ist. – ABER: Es gibt ganz schwerwiegende bedrückende Faktoren, oft auch solche, die man nicht auf den ersten Blick erkennt:

Sehr viele von den Asylsuchenden sind traumatisiert: Sie leben von ihren Leuten, von ihrer Familie getrennt und leiden unter Heimweh. Sie sind heimatlos, haben oft schreckliche Fluchterfahrungen. Sie kommen aus Zuständen der Repression oder des Krieges, haben unvorstellbare Verluste erlitten, sind vielleicht beschnitten worden oder drohte ihnen Beschneidung, haben Mord und Totschlag erlebt, sind gefoltert worden. Auch grenzenlose Armut verletzt die Seelen.

Sie alle leben hier in der Fremde: Sie werden gering geachtet, sie sind bei uns zwar nicht rechtlos, aber die meisten doch, besonders auch behördlicherseits, unerwünscht, sie kennen die Sprache nicht, verstehen nicht einmal, was die Behörden oder die Gerichte ihnen schreiben, sie können sich uns gegenüber nicht ausdrücken, sie sind ghettoisiert.

Sie leben unter unwürdigen Bedingungen: zu eng zusammengepfercht, immer mit einer fremden Person oder mit mehreren in dem einzigen Zimmer, das ihnen zugewiesen ist, und damit ohne Privatsphäre, und unter zum Teil wirklich katastrophalen hygienischen Verhältnissen, die sich allein schon aus dem Mangel an Toiletten und Bädern ergeben. Dazu kam jahrelang die Residenzpflicht, also das Verbot, den Kreis zu verlassen. Auch ist die Konzentration von sehr vielen Asylsuchenden an einem Ort ein großes Übel. Da sind alle Integrationsbemühungen schon gleich zum Scheitern verurteilt. Dazu kommt, dass die medizinische Versorgung sich auf das allermindeste beschränkt.

Sie sind ohne Arbeit: Gott sei es geklagt! Das untätige Herumsitzen und Warten ist etwas vom Schlimmsten (und ist doch menschengemacht). Offiziell dürfen die Asylsuchenden nach drei Monaten arbeiten, aber de facto bekommen sie ein weiteres Jahr lang keine Arbeit, weil es von der Arbeitsagentur immer heißt, da gibt es Deutsche oder EU Ausländer oder anerkannte Flüchtlinge, die bevorrechtigt sind (man spricht vom nachrangigen Arbeitsmarktzugang). Nicht arbeiten dürfen macht krank. Viele Asylsuchenden zerbrechen daran. Dabei kann die Wirtschaft etwa 500.000 Stellen zurzeit gar nicht besetzen, hätte also dringenden Bedarf an guten Arbeitskräften.

Sie müssen oft sehr lange warten, bis ihr Asylverfahren voran kommt: Diese langen Wartezeiten, von der ersten Anhörung bis zum Bescheid, über die Klage dagegen und ein Gerichtsverfahren, und eventuell noch einen Folgeantrag, können sich über Jahre hinziehen. Für viele der Asylsuchenden die besten Jahre ihres Lebens, die sie hier in einer grotesken Sinnlosigkeit verlieren! Die Anträge von Asylsuchenden aus Südosteuropa werden heute vorrangig behandelt (weil man die Menschen schnell los werden will!). Dadurch verzögert sich die Behandlung der anderen Anträge.

Sie erleiden zermürbende Langweile: Das ergibt sich aus den beiden vorhergehenden Punkten, sollte aber extra erwähnt werden, weil es für ihr Leben hier prägend ist.

Sie leben oft voller Angst: voller Angst, ob ihr Verfahren gut ausgeht, ob sie wohl anerkannt werden und bleiben dürfen, oder, wenn sie nur „geduldet“ sind (eine Duldung ist eine vorübergehend aus irgendwelchen Gründen nicht mögliche Abschiebung), ob nicht die Polizei kommt und sie womöglich des Nachts holt. Besonders schlimm sind neuerdings die vielen Abschiebungen aus formellen Gründen, hauptsächlich wegen Dublin III, wobei es darum geht, die Flüchtlinge dahin zurück zu schicken, wo sie europäischen Boden zuerst betreten haben, zumeist Länder, die sich entweder nicht kümmern oder die Flüchtlinge besonders brutal behandeln, wie man es in Griechenland oder Ungarn dieser Tage durch die Medien vor Augen geführt bekommt.

### Was tun wir in unserem Arbeitskreis?

- Die Flüchtlinge wollen und sollen an unserem Leben teilhaben, dann müssen wir versuchen, an ihrem Leben teilzuhaben. Das ist der Schlüssel. Wir müssen also in die Unterkünfte gehen!
- Wir beraten die Flüchtlinge in ihrem Asylverfahren, so gut wir können und soweit es legal ist. Das geht vom Coaching für die alles entscheidende erste Anhörung über die Erläuterung von Bescheiden und Entscheidungen bis hin zu Tipps für Folgeantrag und Härtefall und zum Auszug aus der Unterkunft und was dann ansteht.
- Wir organisieren Deutschunterricht, und zwar für diejenigen, die nicht von den staatlichen Integrationskursen profitieren: Das sind die, die noch im Verfahren sind, und die, die nur geduldet sind. Zurzeit laufen solche Kurse in fast allen Arbeits- und Freundeskreisen im Landkreis, die sich in letzter Zeit gebildet haben. Neuerdings stehen für unsere Deutschkurse begrenzt auch Gelder vom Land zur Verfügung. Eine weitere Verbesserung ist in der Diskussion.
- Wir vermitteln den Beistand von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten gegen die oft voreingenommenen Bescheide vom Bundesamt. Oft genug beteiligen wir uns an den Anwaltskosten.
- Bei allen möglichen Anlässen unterstützen wir einzelne Personen auch sonst finanziell, zum Beispiel wegen Fahrtkosten, bei irgendwelchen Anschaffungen oder gelegentlich auch bei Strafzahlungen.
- Ganz zentral ist das Vermitteln und Begleiten – in unzähligen Situationen des Alltags. Stichworte hierzu: lokale Ausländerbehörden, Landratsamt, Gesundheitsamt, Ärztinnen und Ärzte aller Art, Klinikum, Kindergarten, Schule, Berufsschule, Ausbildung, potenzielle Arbeitgeber, städtische Ämter, Stadtbibliothek (wo es uns in Ludwigsburg gelungen ist, freie Benutzung für unsere Klientel zu

bekommen), Sportvereine. Wir füllen Formulare aus, übersetzen und dolmetschen, erklären detailliert, was die Behörden schreiben, machen Hausaufgabenbetreuung, helfen bei der Beschaffung von Mobiliar, von Fahrrädern, von Schulutensilien usw. und helfen (bis zur eigenen Frustration) bei der Wohnungssuche.

- Wir pflegen Gemeinschaft mit den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern auch bei einer Bastelstunde, beim Kaffeetrinken, bei Ausflügen, bei Festen oder Feiern. Eine Ludwigsburger Spezialität ist die „Tour d'Asyl“, eine Radrundfahrt zu den einzelnen Unterkünften im Landkreis, jedes Jahr oder jedes zweite Jahr. Wir betreiben in den Räumen der Lebenshilfe, Siegesstraße 3 (Dank dafür!) auch ein "Cafè International", wo wir uns am Freitagnachmittag regelmäßig mit Asylsuchenden treffen.

- Wir machen Kinderbetreuung.

- Wir vermitteln auf Wunsch von hier lebenden Personen Kontakte zu Familien oder Einzelpersonen in den Unterkünften.

- Wir stehen in gutem Einvernehmen mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in den Unterkünften (die zum Teil zu unserem AK gehören) und den Hausmeistern, die in den Unterkünften arbeiten, und pflegen diese Kontakte.

- Wir pflegen unsere Kontakte zu den Gemeinden- und Kreisbehörden, zum Beispiel treffen wir uns einmal im Jahr mit den Verantwortlichen vom Landratsamt.

- Wir pflegen natürlich auch den Kontakt zu den großen Organisationen: dem Flüchtlingsrat und Pro Asyl, und zur Presse.

- Einmal im Jahr organisieren wir eine größere flüchtlings-politische Veranstaltung. Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit: Themenabend Irak, Themenabend Iran, Themenabend Eritrea, Problemkreis der Roma aus den südosteuropäischen Ländern, Themenabend Wege in Bildung und Arbeit für Flüchtlinge.

- Jeden Monat einmal trifft sich der AK im Bischof-Sproll-Haus, Schorndorfer Straße 31, 71638 Ludwigsburg, zum Austausch und um die anstehenden Probleme zu besprechen. Unter der Rubrik: „Aus unseren Sitzungen“ veröffentlichen wir allgemein interessierende Ergebnisse dieser Treffen auf unserer Homepage.

- Über all das hinaus gibt es vieles, was sich in der individuellen Begegnung mit Asylsuchenden abspielt und gar nicht verallgemeinert werden kann.

Was haben wir davon?

Uns bereichert diese Arbeit. Es eröffnen sich uns Räume, von denen wir keine Ahnung hatten. Wir lernen Menschen kennen, die ganz weit weg waren und plötzlich Freunde sind. Uns erfüllt diese Arbeit mit Dankbarkeit und wir erfahren Dankbarkeit. Jeder von uns, jede von uns könnte von solchen Menschen und aus der Begegnung mit ihnen sehr speziell erzählen. Plötzlich gehören sie zu unserem eigenen Leben.

Wie erreichen Sie uns?

Sie erreichen uns über die Mitglieder des Leitungsteams:

Diakon Gebhard Altenburger

Haus der Katholischen Kirche, Marktplatz 5, 71640 Ludwigsburg  
Telefon: 07141-70206-10, Email: [g.altenburger@kath-kirche-lb.de](mailto:g.altenburger@kath-kirche-lb.de)

Pfarrer Andreas Bühler

Amandusgemeinde: 71691 Freiberg (Beihingen), Kirchplatz 2  
Telefon: 07141-271645, Email: [andreas.buehrer@elkw.de](mailto:andreas.buehrer@elkw.de)

Ulrich Essig-Haile

Carl-Goerdeler-Straße 23, 71636 Ludwigsburg  
Telefon: 07141-460757, Email: [brekti.haile@freenet.de](mailto:brekti.haile@freenet.de)

Oder über die Asylbezirksbeauftragte im Dekanatsbezirk Ludwigsburg:

Heidi Gauch

Teckstraße 5, 71696 Möglingen  
Telefon: 07141-481536, Email: [hermanngauch@web.de](mailto:hermanngauch@web.de)

Oder über mich, der ich das Protokoll führe:

Nithart Grützmaker  
Notterstraße 9, 71638 Ludwigsburg  
Telefon: 07141-2996692, Email: nithart@gmx.net

Unsere Bankverbindung, wenn Sie eine Spende geben wollen:

AK Asyl Ulrich Essig-Haile, Volksbank Ludwigsburg  
BLZ: 60490150, Kontonummer: 824721004  
IBAN: DE56 6049 0150 0824 7210 04  
BIC: GENODES1LBG

Unsere Adresse im Internet ist: [www.ak-asyl-ludwigsburg.de](http://www.ak-asyl-ludwigsburg.de)

Sie sind herzlich willkommen, wenn Sie bei uns reinschnuppern oder mitarbeiten wollen.

Nithart Grützmaker